

Die aktuelle Entwicklung in Tumaco Juli – September 2011

In der Zeit von Juli bis September 2011 nahmen die öffentlichen Unruhen zu. In Geschäften, auf Straßen und vor Schulen explodierten Sprengsätze, sodass es viele Opfer in der Zivilgesellschaft gab, darunter auch Kinder. Die Polizei berichtete von zehn Angriffen gegen Zivilisten und 14 getöteten Polizisten. Laut Kriminalstatistik gab es in diesem Quartal 59 Morde, die meistens von Auftragskillern begangen wurden. Fünf Todesfälle wurden durch Antipersonenminen verursacht, die vor allem in den ländlichen Gebieten von Tumaco eingesetzt werden. Einer der Ermordeten hatte für den Stadtrat von Tumaco kandidiert. Dies lässt befürchten, dass die Gewalt vor den Kommunalwahlen im Oktober weiter zunehmen wird. Vermehrt kam es zu Erpressungen von Unternehmern, Kaufleuten und Inhabern kleiner Geschäfte, was zur Vertreibung vieler Familien und dem Wegfall von Arbeitsplätzen geführt hat. Dadurch stieg auch die Arbeitslosigkeit in der Region weiter an. Der Kampf um die Kontrolle von Gebieten hat sich verschärft. Infolgedessen entstanden unsichtbare Grenzlinien, die jedoch bis zum Tode verteidigt werden. Dies führt ebenfalls zur Vertreibung der dort lebenden Familien. Die Bewohner fühlen sich in ihren eigenen Dörfern wie Geiseln. Sie werden massiv eingeschüchert, ihre Häuser nach 21 Uhr nicht mehr zu verlassen. So werden Versammlungen verhindert und die sozialen und freundschaftlichen Beziehungen unter der Bevölkerung Tumacos werden schwer beschädigt. Im September gab es eine Massenentführung von 14 Menschen, die sich auf einem von Tumaco aus in See gestochenen Schiff befanden. Durch den Einsatz der Behörden von Tumaco erlangten die Geiseln am folgenden Tag die Freiheit zurück. Trotz der schwierigen Situation unterstützt Plan die Mädchen und Jungen in Tumaco weiterhin durch Gemeindeentwicklungsprojekte, wie im Folgenden beschrieben. Die individuellen Besuche bei den Familien wurden ausgesetzt, sodass derzeit kein Briefwechsel mit den Patenkindern möglich ist. Die Programmaktivitäten werden jedoch unter Einhaltung der Sicherheitsprotokolle von Plan und den Vereinten Nationen fortgesetzt.



Mädchen und Jungen bei einem Jugendtreffen in Tumaco.

Förderung von Rechten

Mit diesem Projekt werden die folgenden Rechte gefördert:

Partizipation und freie Meinungsäußerung. Kinder und Jugendliche sollten vom Start bis zum Abschluss eines Projekts die Möglichkeit erhalten, sich mit ihrem Potential einzubringen. So wird den Leitlinien und der Strategie von Plan, die wirksame Beteiligung von Kindern, Jugendlichen und jungen Erwachsenen zu fördern, Rechnung getragen. Den Mädchen und Jungen soll die Gelegenheit gegeben werden, sich gleichberechtigt, fortwährend und unabhängig einzubringen – in einem förderlichen Umfeld, um die bestmögliche Wirkung zu erzielen.

Das Recht auf eine gute Behandlung. Mit Hilfe von audiovisuellen Medien, Diskussionen und Theaterstücken setzten sich Mädchen und Jungen für ihr Recht auf eine gute Behandlung und Schutz vor sexueller Gewalt ein. Auch betonten sie grundlegende Rechte wie Gleichberechtigung, Schutz vor Diskriminierung und Partizipation von Frauen.

„Bevor ich an diesen Jugendaktivitäten teilnahm, war ich sehr schüchtern und unsicher. Doch sehen Sie mich jetzt an: Heute leite ich selbst Schulungen. Das hat mein Leben verändert.“ Andrea, Projektteilnehmerin in Tumaco.

Generationsübergreifendes Treffen zu öffentlichen Programmen

Plan führt Maßnahmen mit dem Ziel durch, dass staatliche Institutionen die Umsetzung der Kinderrechte sichern. Auf Initiative des Bürgermeisteramts in Tumaco wurden mit der Beteiligung der Bevölkerung drei öffentliche Programme zu den Themen Kinder, Jugendliche sowie Chancengleichheit für Frauen und Männer formuliert.

Zusammen mit 58 Vertretern des kommunalen Sozialausschusses hat Plan eine Versammlung mit verschiedenen Bevölkerungsgruppen abgehalten, um die drei öffentlichen Programme zu formulieren. Zu den Teilnehmerinnen und Teilnehmern gehörten 103 Frauen, 20 Männer, 122 Kinder, 160 Jugendliche sowie Führungspersonen aus den städtischen und ländlichen Teilen Tumacos. Die Teilnehmer repräsentierten Kinder- und Jugendgruppen, Organisationen, Bildungseinrichtungen und ethnische Gruppen. Sie brachten ihre Ansichten zum Ausdruck und entschieden über Themen, die die öffentlichen Programme für Kinder und Jugendliche sowie das Programm für Chancengleichheit für Frauen und Männer abdecken sollen.



Eine Teilnehmerin an der Versammlung zur Entwicklung öffentlicher Strategien.



Kinder und Jugendliche bringen ihre Meinungen zum Ausdruck.

Ein gemeinsamer Konsens wurde getroffen, um auf die Situation von Kindern und Jugendlichen in Tumaco aufmerksam zu machen und ihre Interessen, Träume, Erwartungen und Vorschläge herauszustellen. Nach Angaben von Führungspersonen bringen sich inzwischen mehr als 5.000 Menschen im Verwaltungskreis aktiv mit ihrem Engagement in öffentliche Themen ein. Die Rolle von Mädchen und Jungen wird sichtbarer, da sie ihre Fähigkeiten demonstrieren, ihre Rechte wahrzunehmen und Einfluss auf die Politik in ihrer Region zu nehmen.

„Die Politik bietet mir die Möglichkeit, meine Meinung zum Ausdruck zu bringen und Vorschläge zu machen, was wir in unserer Gemeinde und in unserem Bezirk brauchen.“ Freiman, 12 Jahre alt.

Kommunikationsstrategie zur Anerkennung der Rechte von Vertriebenen in Tumaco

Laut offizieller Statistiken waren bis Januar 2011 33.570 Menschen von Vertreibungen betroffen. Mit einem Anteil von 19 Prozent an der Gesamtbevölkerung ist Tumaco landesweit die Stadt mit der zweithöchsten Zahl von Opfern von Vertreibungen. Besonders prekär ist, dass 48 Prozent von ihnen unter 18 Jahre alt sind.

Studien von Plan haben ergeben, dass diese Bevölkerungsgruppe mit Diskriminierungen konfrontiert ist und wenig Zugang zu Informationen hat. Deshalb kennen die Menschen ihre Rechte nicht und wissen nicht, welche Versorgungseinrichtungen sie in Anspruch nehmen können. Plan hat vorgeschlagen, in einem partizipativen Prozess eine Kommunikationsstrategie zu entwickeln und umzusetzen, die auf den Erfahrungen von 110 Vertretern aus elf Vereinen für jugendliche Vertriebene (30 Mädchen und zehn Jungen) und Erwachsene (59 Frauen und elf Männer) aufbaut. In diesem Programm werden spielerische, künstlerische und kulturelle Aktivitäten (Gesang, Kinderlieder, Rap-Songs, Theaterstücke zu sozialen Themen) eingesetzt, ebenso wie audiovisuelle Medien, durch die die Teilnehmerinnen und Teilnehmer ihre soziale Realität zum Ausdruck bringen. Diskussionen zwischen den Generationen tragen dazu bei, dass die Stimmen von Jugendlichen gehört werden.



Bei einem Workshop zur Entwicklung einer Kommunikationsstrategie führen junge Vertreter eines Vereins für Vertriebene ein Theaterstück auf.